

circa 2300 betragen soll, abgesehen davon, daß seit der Eröffnung des Suez-Canals eine namhafte Zahl von Schiffen Port Said statt Alexandria zuuert.

Ein schwimmendes Dock von 151 Meter Länge, 32 Meter Breite und einer Tragfähigkeit von 10,000 Tonnen verleiht diesem Hafen einen besonderen Werth, weil dadurch alle vorzunehmenden Reparaturen der Schiffe leicht und schnell ausgeführt werden können.

Wenn wir die in Egypten gemachten Wahrnehmungen und Beobachtungen nochmals überblicken, so müssen wir das Gestränke ablegen, daß der von Mohammed Ali ausgestreute civilisirende Same feste Wurzeln gefaßt hat und freudig emporsprießt.

Vielgereist & vornehm.

So unschön es auch sein mag, so ist es doch wohl in der Schwäche der Menschennatur begründet, daß man einem pyffigen Spitzbuben, der es so recht unverfänglich oder tollkühn anfängt, seine Mitmenschen auszuplündern, nicht eigentlich so gram sein kann.

Der Falkenwirth ist ein kreuzbraver Mann. Aber es kommen allerlei Gäste zu ihm, und er weiß nicht immer, was er aus ihnen machen soll.

Kein Wunder. Es ist eine Konfusion in die Natur gerathen. Sonst gab's auf zehntausend Menschen einen Gelehrten; jetzt ist der zehnte Mensch ein Gelehrter, wenn auch nur für sich.

durchaus leerer Tornister, seinem Herrn anhängend mit bedenkliger Gleichgültigkeit, machte keinen erfreulichen Eindruck auf Wirth und Kellner. Eine Komödie ohne Effekt und ein Ränzel ohne Effekten lasse beide den Zuschauer kalt.

Indessen ist der Falkenwirth ein wackerer Mann und wirft, die da kommen, nicht aus dem Hause. Ebenso gut wie einem anderen honetten Menschen wies er den räthselhaften Gast links ins große Speisezimmer, befaß, ihm ein Zimmer zu räumen, und zwar vorn nach der Straße gelegen, und ließ ihm Speise und Trank vorsetzen.

Der Fremde machte sich's bequem und war geschwinde im „Falken“ zu Hause, als das Duzend von anderen Fremden, das lange vor ihm angekommen war, und gerade darüber verhandelte, ob es nicht vom schönen Abend profitiren und geschwind den Donau- (oder wie sonst der Fluß heißt) Ursprung ansehen sollte.

Der Wirth ließ einen Knecht rufen, die Fremden zu führen.

Verschiedenes.

* Die Jagd gehört unbefritten zu einem der reichlichsten Flüsse des Landes. Namentlich sind die Spezies der Hechte und Aale stark darin vertreten. Hievon mag die Thatsache Zeugnis geben, daß der Müller von Heffenau, einem zu der Gemeinde Kuppertschhofen gehörigen Weiler, während des Hochgewässers am letzten Sonntag und Montag einen vollen Centner lebendiger Aale gefangen und in seinem Fischkasten verwahrt hat.

Wiesbaden. In einem alten tannenen Kult, das früher zum Inventar des abgebrochenen „Englischen Hofes“ gehörte und vor acht Tagen vom Auktionator Müller für 3 M. versteigert wurde, ist heute ein Fund von 1 1/2 Millionen holländischen Gulden gemacht worden!! Man entdeckte in einem Schubfach des Kultes 5 veriegelte Packete, öffnete sie und fand in jedem derselben ca. 300 Scheine holländische Staatspapiere vom Jahre 1814; jeder Schein lautete auf: „Eine tausend Gulden.“ Die Sache macht natürlich ein ungeheures Aufsehen und bildet ausschließlich das Tagesgespräch, um so mehr, als man noch nicht eruiert hat, ob die Scheine echt sind und noch Cours haben und weil sich über das Eigentumsrecht eventuell verschiedene Ansichten geltend machen dürften.

* Ein Silberräthsel vor Gericht. Eine seltsame Verhandlung hat am 17. v. Mts. in Baltimore vor dem Friedensrichter stattgefunden. Dieselbe betraf nämlich die Klage des Kaufmanns Nibor Löwenthal gegen den Herausgeber des Unterhaltungsblattes „Sonntags-Wecker“ auf Zahlung von 100 preussischen Thalern oder 75 Dollars. In jenem Blatte befand sich nämlich ein Silberräthsel mit der Bemerkung: „Wer die aus den nachstehenden 37 Silben zu bildenden Worte so untereinanderstellt, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen und die gleichen Worte geben, erhält Hundert Thaler.“

Der Kläger verwendete nach seiner Versicherung mehrere Stunden seiner kostbaren Zeit, um aus den Silben „a, a, a, ba, be, de, den, des, di, dei, ey, gat, he, hu, i, lard, lau, ley, lo, no, na, nach, ne, ne, pal, re, rent rich, ro, sar, se, te, tor, the, un“ nach dem beigebrachten Schlüssel 1 ein bewaffneter Reiter, 2 eine weibliche Märchengestalt, 3 eine italienische Stadt, 4 eine Spathepene'sche Frauengestalt, 5 eine kleine deutsche Residenz, 6 ein Abtrümmiger, 7 eine Stadt, 8 ein berühmtes Liebespaar, 11 eine niederländische

Stadt, 12 ein preussisches Städtchen, 13 ein männlicher Vornamen, die nachstehende Lösung zu finden; für die er mit 100 Thalern preuss. Courant oder 70 Dollars — gemäß der Anündigung belohnt zu werden hoffte.

S u f a
N n d i n
M e a p e
D e s e m o n
i f e n a c
E n e g a
F a r e n
h e a t e
e l i o s
b ä l a r
e y b e
o s l a
o d r i c

Der Herausgeber des „Sonntags-Wecker“ wollte aber von einer Zahlung nichts wissen, er hat versprochen: „Wer das Räthsel löst, erhält Hundert Thaler“ — und wenn man die Anfangs- und Endbuchstaben der Lösung liest, findet man dieses Versprechen erfüllt. Die ganze Verhandlung hat sich um die Bedeutung des Wortes „erhält“ gedreht. Der Anwalt des Klägers behauptet, in jenem Satz bedeutet „erhält“: „wird empfangen“, während der Vertreter des Beklagten darauf besteht, daß jenes „erhält“ selbstverständlich „erhält als Lösung“ bedeutet.

* Instinkt der Vögel. Jedermann ist bekannt, wie sorgfältig und an nicht leicht zugänglichen Plätzen die Vögel nisten; nicht leicht wird sich ein solch ungewöhnlicher Nestort finden als der, an welchem in Eckartschhausen eine graue Bachstelze baute. Dieselbe hat ihr Nest unter die Kreuzungsspitze neben einer Weiche angebracht. Wohlgeborgen liegt das Nest unter der Eisenbahnschiene und täglich fährt mindestens 12mal der Bahnzug unter den Jungen dahin; die Alte bleibt während dieser Zeit beruhigt im Neste sitzen.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 24. Juli. Die vorherrschend trockene und warme Witterung der letzten Woche hat die Befürchtungen, welche das lange Regenwetter hervorgerufen, so ziemlich wieder gestreift und einer hoffnungsreicheren Stimmung Platz gemacht. Die Ernte in Ungarn ist geborgen und auch in vielen Gegenden Deutschlands ist ein namhafter Theil der Ernte gut eingebracht, und wenn das gegenwärtige Wetter noch einige Wochen anhält, werden wir uns über eine reiche und gute Ernte freuen können.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, ungar. 24 M. 50 Pf. bis 25 M., dto. russ. 23 M. 50 Pf., Roghlreps 30 M.

Frankfurter Goldkurs vom 25. Juli.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 20 Frankenstücke (16 27-31), Russische Imperials (16 76-81), Englische Sovereigns (20 38-42), Dollars in Gold (4 16-20), Dukaten (9 53-58).

Gestorben.

den 26. d. M.: Christine Barbara, Tochter des Kunstmüllers W o l f, 10 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Freitag den 28. ds. Nachm. 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Wetterausicht für den 26. Juli.

„Vorwiegend bewölkt, zeitweise Regen.“

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 90.

Samstag den 29. Juli 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der neu ernannte Schultheiß Joh. Bayer von Oberbrüden heute beeidigt und in sein Amt eingewiesen worden ist, so wird solches hiemit bekannt gemacht.
Den 27. Juli 1882. R. Oberamt. G ö b e l.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & Septbr. werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Siegenschaftsverkauf.

Die Erben des verstorb. Abraham Wolf, Fuhrmanns dahier verlaufen am Montag den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Bestenmale: 56 a 78 qm (1/2 Mrg. 19,7 Aib.) Acker am Strümpfelbaderweg, mit Dinkel und Haber angeblümt, Ankauf 950 M., 20 a 76 qm (1/2 Mrg. 12,9 Aib.) Baumgut in der hintern Haus, Ankauf 525 M.
Den 27. Juli 1882. Rathschreiber R u g l e r.

Siegenschaftsverkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Ludwig L ä p p l e, Schäfers in Eisenhüttenbach, kommt die vorhandene Siegenschaft als 1 a 15 qm Wohnhaus mit Keller, 2 a 35 qm Scheuer, 4 a 96 qm Hofraum
Ein Wafchhaus sammt Badofen, 8 ha 08 a 79 qm Ländel, Acker, Wiesen und Wald, in 21 Parzellen,
wie solche in Nr. 55 und 68 d. Bl. näher beschriebenen, am Montag den 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im zweiten, daher letzten Termine zur öffentlichen Versteigerung.
Das ganze Anwesen ist angeschlagen zu 16035 M.
Im ersten Termine wurde dasselbe angekauft um 11000 M., worauf ein Nachgebot erfolgte im Betrage von 11100 M.
Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung unter dem Anfügen eingeladen, daß in die Verkaufskommission Stadt- und Schultheiß G r i e f i n g e r und der Unterzeichnete berufen und als Zwangsverwal-

ter Gemeinderath K o l l e r in Gausen bestellt worden ist.
Den 6. Juli 1882. Volkstredungsbehörde. Für sie: Rathschreiber W o g t.

E b e r s b e r g. Oberamts Backnang. Aus der Verlassenschaftsmafse der Johannes Stegmayers Wittwe kommt am Montag den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 13 a 36 m Weinberg im obern Gewänd, 4 a 94 m Weinberg im untern Gewänd, 6 a 62 m Weinberg alba.
Bei entsprechendem Erlöse wird der Verkauf am gleichen Tage genehmigt.
Den 25. Juli 1882. Waisengericht. Vorstand G e y d.

L i p p o l d s w e i l e r Oberamts Backnang. Ein gestern zugekaufter großer brauner Bernhardtshund mit weißer Brust und weißen Pfoten kann innerhalb 8 Tagen gegen Erlaß der Fütterungs- und Einrückungslosten bei Kaufmann S c h a u f e l e r abgeholt werden, wo nicht, so wird anderweitig über den Hund verfügt werden.
Den 27. Juli 1882. Schultheißenamt. G e y d.

W i n n e n t h a l. R. Heil- u. Pflanzanstalt. Offerte auf die Lieferung von 10 bis 12 cbm Murrsand (franko Winnenthal) nimmt entgegen die R. Delonomie-Verwaltung: A u s.

B a c k n a n g. Im Wege der Zwangsversteigerung verkauft der Gerichtsvollzieher den Ertrag von Einem Morgen Acker im Benzowalen, mit Dinkel und Weizen angeblümt, gegen baare Bezahlung am Montag den 31. Juli 1882, Nachmittags 2 Uhr. Zusammenkunft beim Kirchhof. Den 27. Juli 1882.

Den Herren Gerichtsvollziehern

empfehle ich Lager in sämtlichen Formularien im Bahnverfahren bestens die Druckerei des Murrthalboten. Backnang.

Männer-Liederkränz.

Nächsten Sonntag den 30. d. M. wird der Liederkränz eine Gesangs-Produktion mit Reunion bei gütiger Witterung im Engeltgarten abhalten, wozu wir unsere passiven Mitglieder mit Familie freundlichst einladen. Für Nichtmitglieder à Person 20 Pf. Entree. Anfang 4 Uhr. Der Ausschuß.

Zur gef. Beachtung.

Durch günstigen Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, zu 48, 50, 55, 65, 70, 75 Pf. ebenso alle andern Sorten Kägel, Gangarne, Westschgarne etc. zu den billigsten Preisen in nur guten Qualitäten abzugeben und empfehle solche bestens. Hermann Ludwig. Backnang.

Anzeige und Empfehlung.

Erlaube mir anzuzeigen, daß ich das von meinem sel. Mann betriebene Messerschmidgeschäft, verbunden mit Schleiferei, weiter fortführen werde. Für das seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch mit Achtsamkeit zu bewahren. R. W o l f Wittwe.

Die Druckerei des Murrthalboten

(F. Stroh) in Backnang empfiehlt sich zur Anfertigung von Rechnungen, Circularen, Nota's, Avisen, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Adress-, Visiten-, Wein- & Speise-Karten, Cultungen, Statuten, Grabreden, Tabellen, Formularien, Placaten etc. Gute Bedienung. Billigste Preise. Lager amtlicher Formularien. Frachtbriefe, Schuld- & Bürgscheine, Lehr- & Mieth-Verträge. Vollmachten, Gewichte um Zahlungsbevollmächtigung, Klagschriften etc. Durch Anschaffung weiterer moderner Schriften kann allen Anforderungen entsprochen werden.

Für den Hofguts-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein Hofgut, bestehend aus 40 Morgen Acker und Wiesen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Michael Ebinger.

Weer- oder Stuhlrohr versch. Stärke

Flucht- & Wickelrohr für Seffelmacher, sowie Weberrohr empfiehlt C. Weismann.

Wachs- & Leder-Luch

sowie Kautschuk zu Unterlagen empfiehlt billigst Hermann Schlehner.

Bergmann's Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 60 Pfennig C. Weill, unt. Apotheke, Badnang.

Aumstherd

mit eiserner Platte mit 3 großen und 3 kleinen Käfen (Sparherde) hat billig zu verkaufen Schloßherrm. Krautter.

Eine Klostpresse

mit 2 hölzernen Spindeln verkauft Ludwig Schab.

Haber

verkauft Fr. Balz, Walle.

Arbeiter

findet Stelle bei Johann Bösch, Schuhmacher.

Badnang. Weis- & Rothweine.

Erlaube mir meine commissionsweise aus Frankreich zum Verschluß erhaltene welche von allen meinen Abnehmern als rein & preiswürdig erfunnen worden sind, bestens zu empfehlen. Abgabe nicht unter 1 Fmt, von 60 Pf. an pro Liter.

Carl Pleiderer, untere Au.

Nach Amerika, Australien und Afrika.

Tägliche Passagier-Beförderung mit 1. Cl. Postdampfschiffen über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool & Amsterdam.

Königl. Kronlinie Amsterdam-New-York einwöchentlich 2 Ctr. Freigelegd ab Mannheim ausnahmsweise billig. Zu Accordabschlüssen empfehlen sich

Die Generalagentur: **Albert Starke in Stuttgart** Olgastraße Nr. 31.

Die Agenturen in: **Badnang, J. Dorn a. M.** **Murrhardt, G. Fink, Kaufmann.** **Winnenden, G. Meyer, Goldarbeiter.**

Belgier Schweine

im Gasthaus z. Döfen hier anwesend bin und solche zu billigem Preis dem Verkauf aussehe.

Schlör aus Künzelsau.

Bergmann's Sommerprossen-Seife

zur vollst. Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 60 Pf. **Math. S. Schöll, Murrhardt**

K. U. V. Generalversammlung

im Kronprinzen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand.

Backnang.

Joh bin bis Samstag den 5. August von hier abwesend.

A. Lohrmann,

Stadtarzt & Oberamtswundarzt.

Arztlich empfohlen. Weibezahn's Präp. Hafermehl

bestes & billigstes Nahrungsmittel für Säuglinge, sowie für Kranke, Genesende, alte und schwache Personen; zugleich eine vorzügl. Speise für den Familienhaushalt. Wohlgeschmeckt und sehr nahrhaft. Pfund-Paquet 50 Pfg. In Badnang allein echt bei **Cond. W. Penninger.** Weibezahn's Hafermehl findet nach vielfacher Erfahrung berühmter Aerzte immermehr Anerkennung und allgemeine Empfehlung. Jedes Paquet trägt eine „Krone“ als Schutzmarke, worauf man besonders achten wolle.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Mitteilung, daß meine Frau Luise geb. Wieland nach längerem Leiden heute sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr mit Fußbegleitung statt.

Um stille Theilnahme bitte Der tieftrauernde Gatte: **Fr. Hampp z. Gorch.** D. n. 27. Juli 1882.

V. V. B.

Morgen Samstag Abend Monatsversammlung bei Metzger **A. Wälzer.** Zugleich Einzug des halbjährlichen Beitrage. **J. A. Der Schriftführer.**

Der Reichskanzler und seine neue Wirthschaftspolitik.

V. Was der Reichskanzler den Arbeitern bringen will.

„Daß der Staat sich in höherem Maße als bisher seiner hilfbedürftigen Mitglieder annehme, ist nicht bloß eine Pflicht der Menschlichkeit und des Christenthums, sondern auch eine Aufgabe staatsrechtlicher Politik, welche das Ziel zu verfolgen hat, auch in den besitzlosen Klassen der Bevölkerung die Anschauungen zu pflegen, daß der Staat nicht bloß eine notwendige, sondern auch eine wohlthätige Einrichtung sei. Daher müssen sie durch erkennbare direkte Vortheile dahin geführt werden, den Staat nicht als eine lediglich zum Schutze der besser gestellten Klassen der Gesellschaft erkundene, sondern als eine auch ihre Bedürfnisse dienende Einrichtung aufzufassen.“ — Das sind die Worte, mit welchen die Reichsregierung den Entwurf des Unfallversicherungs-Gesetzes dem Reichstag vorgelegt hat. Und damit hat also die Reichsregierung feierlich erklärt, daß sie es als ihre Pflicht erkenne, für die unbemittelten Volksklassen zu sorgen, die Schwachen zu schützen, also umichtig zu regieren. So will denn der Reichskanzler, wie er dem Bauern und Handwerker helfen will, auch dem Arbeiter helfen und zwar durch das Unfallversicherungs-Gesetz. Der sogenannte „Arbeiterstand“ hat sich — ja erst in

unserem Jahrhundert gebildet; man versteht im Ganzen darunter alle diejenigen Arbeiter, welche keinen eigenen Handwerksbetrieb haben, sondern in Lohn bei anderen stehen; meistens sind es solche, deren Arbeit in Bedienung von Maschinen besteht oder die bei ihrer Arbeit in irgend welcher Beziehung zum Maschinenbetrieb stehen. Weil dieser Stand, der sogenannte 4te Stand, erst in unserem Jahrhundert eigentlich sich gebildet hat, so ist es erklärlich, daß die Gesetze bis jetzt auf ihn noch nicht so viel Rücksicht genommen haben als es hätte der Fall sein sollen. So fühlte denn der Arbeiter sich mehr u. mehr rechtlos und in die Hände des Arbeitgebers hingegeben. Das erweckte allerlei bittere Gefühle im Arbeiter und mancher erfahrene Unbill hat ihn nun den Lehren der Sozialdemokraten in die Hände geliefert. — Diesem Zustand der Rechtlosigkeit wollte das Haftpflichtgesetz vom Juli 1872 abhelfen. Durch dieses Gesetz wurde einmal bestimmt, daß die Eisenbahnen für alle sich auf ihnen ereignenden Unglücksfälle verantwortlich seien und die Verunglückten zu entschädigen haben, dann aber auch, daß bei Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen und Gruben der Arbeitgeber verantwortlich sei für Unfälle, die durch seine oder seiner Angestellten Verschulden einen Arbeiter treffen. In Folge dieses Gesetzes entstanden allerlei Unfallversicherungs-Gesellschaften, welche zwar manches Gute leisteten; aber sie saßen eben doch mehr auf ihren Nutzen als auf den der Versicherten, und bei der Unwissenheit vieler Arbeiter und bei ihrer

Unfähigkeit zu rechnen kamen vielfach Uebervorteilungen vor, oft himmelschreiender Art. Wir wollen dafür nur Einen Fall anführen: der Rechtsanwalt Gersten in Hagen hat vor einiger Zeit in der „Hagener Zeitung“ eine Warnung an die Arbeiter veröffentlicht, in welcher er erklärt, es sei ihm in kurzer Zeit drei Mal der Fall vorgekommen, daß verunglückte Arbeiter, welche seinen Rechtsbeistand angeprochen haben, um von ihrer Versicherungsgesellschaft die Versicherungssumme ausbezahlt zu erhalten; ihm gedruckte Quittungen vorgezeigt hätten, auf welchen sie für erhaltene kleine Beträge quittirt hatten, ohne zu merken, daß auf diesen Quittungen ein Verzicht auf alle weiteren Ansprüche an die Versicherungsgesellschaft enthalten war. Sie hatten vielmehr gemeint, sie sollen eine Abschlagszahlung quittiren, und hatten einen vollen Verzicht unterschrieben. Man wird zugeben, daß das himmelschreiende Ungerechtigkeiten sind und daß solches bei einer Reichsversicherung nicht möglich wäre. Nun man merkte also, daß das Haftpflichtgesetz sammt den Versicherungsgesellschaften nicht genüge. Es wurden Stimmen laut, welche verlangten, man solle den Arbeitern gegen die Folgen der Arbeitsunfähigkeit und die Arbeiterfamilien für den Fall des Todes oder der Hilflosigkeit ihres Ernährers sicher stellen und deswegen solle man eine von der Regierung zu verwaltende Hilfskasse durchs ganze Reich hindurch errichten. Diesen Wunsch wollte nun die Reichsregierung erfüllen, indem sie das Unfallversicherungs-Gesetz dem Reichstag vorlegte.

Nach demselben sollten die Arbeitgeber, die Arbeiter und das Reich sich in die Kosten theilen. Der Arbeiter sollte einen Theil der Verlichbeiträge bezahlen, denn er hätte ja von dem Gesetz den Nutzen gehabt, daß er den Arbeiter für irgend welchen Unfall nicht mehr entschädigen dürfte. Der Arbeiter sollte seinen Beitrag geben, denn das ist billig, weil er von der ganzen Einrichtung den Nutzen hat. Endlich sollte das Reich auch einen Theil der Kosten tragen. Das kann manchmal wunderbar erscheinen. Aber der Reichskanzler dachte so: Wenn ein Arbeiter, der nichts besitzt als seine gesunden Hände, erwerbsunfähig wird, so muß ihn doch die Gemeinde verhalten. Also wäre es gewiß billig, daß die Gemeinde auch einen Theil des Verlichbeitrags bezahlte, weil sie ja durch das neue Gesetz eine Last weniger hat. Weil man aber merkte, daß dagegen der Widerstand zu groß sei, so dachte man an den Landarmenverband, und kam dann schließlich darauf, daß das Reich aus seinen Reichseinnahmen sorgen zu lassen. Man hat nun gar vieles gegen dieses Gesetz eingewendet, aber alle diese Einwendungen sind doch im Grunde hinwiegend. Gewiß ist es eine schöne Sache, wenn der Reichskanzler sagt: Wir wollen dafür sorgen, daß die Geringeren und Besten im Volke wissen: der Staat schützt uns und will in Nothfällen väterlich für uns sorgen; er meint es wohl mit uns. Durch solche Erkenntnis dürften doch viele Arbeiter von den verderblichen Lehren der Sozialdemokraten sich abwenden und wieder treue Unterthanen im Reich werden. Damit aber wäre eine furchtbare Gefahr vom deutschen Reich und der menschlichen Gesellschaft überhaupt abgelenkt, eine Gefahr, vor welcher auch eine starke Regierung uns nicht mehr schützen könnte, wenn sie nicht auch eine fürsorgende Regierung wäre. — Leider ist nun dieser gute Wille der Regierung, den Arbeitern in ausgiebiger Weise Hilfe zu schaffen, durch den Widerstand des Reichstags gehindert; aber der Reichskanzler will davon nicht lassen, er wird damit wiederkommen und hoffentlich werden dann die Vertreter des deutschen Volkes diesen guten Absichten der Regierung nicht länger Widerstand leisten. Es wäre dieß nicht bloß der Schade der Arbeiter, sondern unser aller Schade; denn es würde bei längerem Zwartzen sich hier ganz besonders das Wort bewahrheiten: wenn Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder am großen Leib des Staates mit. —

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 26. Juli. S. R. H. Prinz Wilhelm wird sich morgen mit seinem Leichwagen, der Prinzessin Pauline, zum längeren Aufenthalt nach Villa Seefeld zu seiner hohen Mutter begeben.

— S. Kgl. H. der Kronprinz des deutschen Reiches wird Ende August zu den bei Ludwigsburg stattfindenden Kavalleriemänuvern erwartet.

Badnang. Laut „St.-A.“ entdeckte am 19. d. M. Morgens ein zwischen der Eisenbahnstation **Maubach**, **Badnang**, und der Haltestelle **Kellmerbach**, **W. Waiblingen**, stationierter Bahnwärter bei seinem ersten Kontrollgange, daß 4 Steine der Beschorterung ungefähr 6 Meter von einander je 2 auf dem rechten und zwei auf dem linken Schienengleise aufgelegt waren. Die gleichmäßige Verteilung der Steine spricht für ein absichtliches Handeln des bis jetzt unbekanntem Thäters.

Stuttgart. Das Programm für den V. deutschen Bäckertag ist nunmehr definitiv festgesetzt wie folgt: Sonntag den 3. September, Vorm. 11 Uhr: feierliche Eröffnung der Ausstellung. Abends 6 Uhr: Empfang der Festgäste im Schützenhofe. Montag den 4. Sept., Vorm. 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Concertsaal der Lieberhalle, Abends Besuch des Stadgartens. Dienstag früh 7 Uhr: Besichtigung der Stadt, 10 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen. Nachmittags 3 Uhr: Festessen im Festsaale der Lieberhalle. Hierauf Tanzunter-

haltung. Mittwoch, früh 8 Uhr: Besichtigung der Kgl. Schlösser, Nachmittags um 3 Uhr: Festfahrt auf den Hofenberg mittelst Ertragszug mit Musik. Abends: Italienische Nacht. —

Für die bei dieser Ausstellung beteiligten Firmen dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der König von Württemberg mittelst Allerhöchster Entschliesung dem Ansuchen der Stuttgarter Bäckergesellschaft, hervorragende Leistungen auf der Ausstellung zu prämiiren, entsprochen und sowohl das Ministerium des Innern, als auch die Kgl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe mit dem Weiteren beauftragt hat.

* In **Wüstenroth** wird das heurige Landwirtschaftliche Fest des **Mainhardter Waldvereins** am 21. Sept. abgehalten werden.

* In **Gaildorf** wurde letzten Sonntag ein Bezirksfeuerwehrtag abgehalten, dem über 300 Feuerwehrmänner anwohnten.

* Aus **Dehringen** wird dem „N. L.“ mitgetheilt, daß dort der vor Kurzem „abgebrannte“ Färber **Pfisterer** mit Frau verhaftet wurde. Pfisterer klagte bei und nach dem Brande den Feuerwehrlenten, daß durch ihre Saumseligkeit ihm seine werthvollsten Druckmodelle und für 600 M. Inbigo verloren gegangen seien, welche Borräthe er vor dem Brande auffallend hoch versichert. Durch eine Untersuchung des Stationskommandanten in dem Wohnhause des Pfisterer, der Brand kam in der Werkstätte außerhalb der Stadt vor, fanden sich die angeklagt verbrannten Modelle und in einer Kellervertiefung ein mit Erde zugedeckter Inbigoorrath. Bei ihrer Vernehmung sollen sie die Schuld eingestanden haben.

Tübingen. Durch den Hagelschlag vom 16. Juli wurden im Ganzen 11 Gemeinden des Bezirks Tübingen erheblicher betroffen, und zwar sind dies: **Altenburg, Degerloch, Örnach, Gönningen, Häsloch, Dierdingen, Pfließhausen, Rommelsbach, Schlaitdorf, Sickenhausen, Waldborf.** Abgehoben von **Waldborf** und **Örnach**, die relativ am leichtesten weggekommen sind, ist der Schaden auf sämtlichen Markungen ein sehr bedeutender, theilweise sogar ein totaler. Nach dem Ergebnisse der stattgefundenen amtlichen Abschätzung betragen u. a. die Schadenssummen bei **Rommelsbach** 113 100 M., **Sickenhausen** 98 000 M., **Altenburg** 75 700 M., **Degerloch** 54 000 M., **Dierdingen** 48 800 M. Von **Gönningen**, wo sich der Schaden ebenfalls sehr hoch beläuft, liegt das Abschätzungsergebnis zur Stunde noch nicht vor, doch steht jetzt schon fest, daß der gesammte, durch den jüngsten Hagelschlag z. im Bezirk angerichtete Schaden sich auf über eine halbe Million Mark bezieht.

* In **Niedlingen** wurde der Güterabfertigungsgehilfe **D.** wegen mehrfacher Diebstähle an der Kasse des Güterhaffners festgenommen und dem Gerichte übergeben. Die gestohlene Summe soll 600 M. betragen und der Diebstahl mit einem Nachschlüssel verübt worden sein.

Blaubeuren den 25. Juli. Nach vorläufiger Bekanntmachung des Kommandos der 27. Division werden in der Zeit vom 21. August bis 23. Sept. hier und in sämtlichen Orten des Bezirks an 23 Tagen im Ganzen mit Inbegriff der 3 vorgeesehenen Nothquartiere 4 Generale, 56 Stabsoffiziere, 645 Offiziere, 15 800 Mann einquartirt werden; da die Zahl der Truppen eine verhältnismäßig große ist, sollen die Mannschaften triegsmäßig gelegt werden (auf Heu und Stroh mit Decken). Für die volle Verpflegung werden theils 90 Pf., theils 60 Pf. per Kopf und Tag vergrößert.

Am den 26. Juli. Einem hiesigen Bantier wurden vor ca. 6 Wochen von zwei Zigeunerinnen 150 M. gestohlen. Damals gelang es trotz der eifrigsten Recherchen nicht, die Diebinnen, welche nach vollbrachter That die Stadt sofort verließen, dingfest zu machen. Von der Kgl. Staatsanwaltschaft flechtbrieflich verfolgt, wurden dieselben aber vor einigen Tagen in München verhaftet und hieser transportirt. Gestern Abend stellte Herr Polizei-Inspektor **Wack** von hier die beiden Verhafteten dem betr. Bantier im hiesigen Kriminalgefängnis zur Rekognition vor. Letzterer glaubte auch wohl in einer der

Verhafteten die Diebin zu erkennen, zweifelte jedoch wieder, weil er dieselbe in einem weit vorgeschrittenen Stadium zu erwartender Mutterchaft fand, wovon er früher nichts bemerkt hatte. Der Polizei-Inspektor scheint aber der Sache nicht recht getraut zu haben, denn er ordnete die Untersuchung der Zigeunerin an und ermittelte ein überraschendes Resultat: die Zigeunerin wurde nämlich von — 7 Tüdingen entbunden. Man hat es hier zweifellos mit der Diebin zu thun, um so mehr, als solche sofort die Frau des Gefangenewärters, welche die Untersuchung vorgenommen hatte, zu bestimmen versuchte, durch Verhinderung des wahren Sachverhalts sie nicht ins Unglück zu stürzen.

* In **Fleinheim**, **W. Heidenheim**, wurde der Opferstock der Kirche fährlich nur einmal geleert (etwa um die Erntzeit) und das Erträgniß bezifferte sich auf ca. 50 M. Als nun dieser Tage, schreibt man dem „N. L.“, der Opferstock vom Stiftungsopfleger geöffnet wurde, fand sich nichts als eine Spielmarke vor. Die Thäter sollen in einem Brüderpaar von 10 und 13 Jahren ermittelt sein, welche mit einem krummen Nagel das Geld sich herausholten und verschlehten.

Heggingen den 25. Juli. Ein junger, einem Schuster gehöriger Bursche aus **Stetten** im **Onsdenthal** verlangte, schon etwas betrunken, nachdem er vorher den hiesigen Jahrmart besichtigt hatte, von seinem Vater zu weiterem Wirthschaftsbesuche Geld, welches ihm aber verweigert wurde. Da ging er in das nächste Zimmer und versuchte sich mit einem Kneipen den Bauch aufzuschlagen, was ihm theilweise gelang. Die betreffende Verletzung ist sehr bedenklich, die Folgen sind noch nicht abzusehen. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle.

Strahburg. (Ein schwerer Unfall) traf vor einigen Tagen den Major im hier garnisonirenden württemb. Inf.-Reg. No. 126 **Peuerle**. Derselbe beschäftigte, wie dem „Schw. M.“ geschrieben wird, zu einer in der Nähe der Stadt stattfindenden Schießübung seines Bataillons zu reiten und benötigte dazu ein fremdes Pferd, welches beim Uebergang einer Brücke scheute und nicht vorwärts wollte. Peuerle gab dem Pferde die Sporen, jedoch ohne Erfolge. Bei weiteren Versuchen das stürzende Pferd zum Gehorsam zu bringen, stieg dasselbe hoch auf und warf seinen Reiter mit großer Heftigkeit ab. Leiber schlug der Major hebei mit dem Kopfe heftig auf den Stein, so daß ein Schädelbruch und sofort gänzliche Bewußtlosigkeit eintrat. Nachdem Nothverbände angelegt waren, wurde der Verletzte nach seiner Wohnung gebracht. (Die neuesten Nachrichten sind befriedigend.)

* Aus **Wiesbaden** wird getheilt, daß die dort aufgefundenen Papiere holländische Loosbilletts vom Jahr 1814 seien, die jetzt keinerlei Werth mehr haben werden.

Kassel den 26. Juli. Der Lehrertag verwarf den Antrag, welcher sich für die sechs-wöchentliche Militärdienstzeit der Volksschullehrer aussprach, und verlangte vielmehr die Berechtigung derselben z. Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Heute Nachmittag findet ein Ausflug nach **Wilhelmshöhe** und Abends ein Festkommers statt, mit welchem der Lehrertag schließt.

Berlin den 25. Juli. Mit großer Bestimmtheit, so schreibt die „M. Z.“, wird erwartet, die preuß. Regierung werde, durch den Kultusminister veranlaßt, die fortgesetzte Agitation des Breslauer Fürstbischöfs **Herzog** in Sachen der **Misch-Ehen** nicht länger dulden. Der Fürstbischöf erklärt nemlich, jede Ehe zwischen Katholiken und Protestanten sei unglültig, wenn der katholischen Einsegnung noch eine protestantische folge, und gehen die Eheschließungen auf die Zulage nicht ein, daß ihre Kinder katholisch werden, so soll jede derartige Misch-Ehe dem Konkubinat gleichgeachtet werden.

Schweiz.

Zürich den 26. Juli. Der eidgenössische Finanz- und Zollanzeiger bringt folgende Bekanntmachung: „Auf erhaltene Mittheilung, daß in einigen an das Deutsche Reich grenzenden Kantonen in spekulativer Absicht deutliche s

Selb in Menge eingeführt und verbreitet wird, sieht sich das eidgenössische Finanzdepartement zu der Anzeige veranlaßt, daß die Mark in der Schweiz keinen gesetzlichen Kurs hat und beim gegenwärtigen Preis des Feinsilbers zum Verkauf als Metall nicht mehr als 95 Centimes Werth repräsentirt. Das Publikum wird daher vor der Annahme genannter Münzsorte wiederholt gewarnt.

Frankreich.

Paris den 26. Juli. Die Kommission zur Vorberathung der Creditforderung von 9 410 000 Frks. für die Expedition nach Egypten lehnte die Vorlage mit 6 gegen 5 Stimmen ab, obwohl Freycinet in der Vormittagsitzung die Nothwendigkeit der Kooperation zum Schutze des Suezkanals bezeugt hatte. „Siecle“ sagt: Freycinet werde in der Kammer ein Vertrauensvotum verlangen. Ferry sowie die übrigen Minister beabsichtigen, in die Debatte einzugreifen. „Siecle“ bemerkt weiter, die öffentliche Meinung mißbillige entschieden die gegen das Kabinett eingeleiteten Intrigen und betrachte die Auflösung der Kammer als unvermeidlich, wenn das Kabinett gestürzt würde.

Italien.

Rom den 26. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der englische Botschafter, Sir Paget, machte heute der italienischen Regierung den Vorschlag, sich Maßregeln anzuschließen, welche Frankreich und England zum Schutze des Suezkanals beabsichtigen. Auf diese Mitteilung erwiderte der Minister des Auswärtigen, Mancini, indem er für die freundschaftlichen Gesinnungen Englands dankte und versicherte, daß Italien dieselben ebenso erwidere; gleichzeitig wies aber Mancini darauf hin, daß es der Regierung unmöglich sei, sich darüber auszusprechen, bevor sie die Ansichten der übrigen Bevollmächtigten zur Conferenz kenne, welcher heute durch die Delegirten Frankreichs und Englands ein analoger Vorschlag gemacht werden sollte.

Großbritannien.

London den 26. Juli. Die „Times“ sagt: Indem England allein die Aufgabe übernimmt, Egypten von der Anarchie zu befreien, wird es das Recht, die Kontrolle über das gerettete Land in Zukunft auszuüben, erlangen u. geltend machen. Wenn England den Krieg für die Herstellung der Ordnung in Egypten beginnt, müssen die formellen Verpflichtungen der Diplomatie, die übernommen wurden, als die Situation eine ganz andere war, als aufrechterhalten werden. Die Herstellung einer starken Regierung in Egypten unter dem Protektorat Englands würde die ägyptische Frage in bester und dauerndster Weise lösen.

London den 27. Juli. Das ganze für Egypten bestimmte Truppencontingent wird bis spätestens am 12. August unterwegs sein. Der Herzog von Connaught geht am Samstag mit demselben Dampfer wie das Gardebataillon nach dem Orient ab; die Herzogin von Connaught wird ihrem Gemahl nicht nach Malta folgen, sondern in England bleiben. Die Generale Wolseley und Abze werden die Ueberlandroute benutzen. England stellte für den Fall einer Mitwirkung türkischer Truppen die Bedingung, daß dieselben unter englischen Oberbefehl gestellt würden.

Das Auswärtige Amt erhielt Depeschen des Konsularagenten zu Caracas (Venezuela), welche die Verhaftung eines der Mitglieder Cavendishs und Bourkes melden.

Vom Orient.

Die am 24. mit einem höchst unbedeutenden Geplänkel verknüpfte Befegung des Hügel und des Wasserwerks Kamleh durch die Engländer geschah hauptsächlich wegen der militärischen Bedeutung des Hügel, welcher die Alexandrien mit dem Inlande vereinende Landzunge zwischen Macotis und dem Aboukirsee beherrscht. Die Engländer verschanzten sich sofort und haben die Schanzen mit vier Geschützen armirt, die Ägypter besetzten am andern Ende der Landzunge; ihre Position wird aber von Kamleh aus beherrscht.

Ein in Alexandria am 23. ds. angelommener Augenzeuge der Christenmorde in Lantah (Stadt zwischen Kairo u. Alexandria) erzählt: 85 Europäer und eingeborene Christen und Juden, darunter 2 englische Telegraphisten, wurden gefoltert und buchstäblich in Stücke zerissen, die Frauen geschändet. Die meisten der Unglücklichen wurden nach dem Hauptplatze der Stadt geschleift und dort in Gegenwart des Gouverneurs ermordet. Soldaten wie der Wübel beteiligten sich an den Gräueltaten. Zwei Deutsche in Luffh, welche der Stationsinspektor bis zum Abgange des Zuges unter seinen Schutz genommen hatte, wurden beim Einsteigen ergriffen und ihnen an der Wagenthüre die Kehlen abgehauen. Ein anderer Christ wurde auf das Geleise gelegt und von einer Lokomotive überfahren.

Alexandrien den 26. Juli. Die englischen Truppen besetzten die Position bei Kamleh. In Folge des Gerichts, einige Soldaten hätten einen Theil des Palais Kamleh geplündert, ging General Alison gestern selbst an Ort und Stelle, um eine strenge Untersuchung vorzunehmen. Derselbe berichtete heute dem Khebid, indem er sich dahin ausdrückte, daß es seine Ueberzeugung sei, daß die Plünderung durch Palastbedientete oder Beduinen verübt worden sei.

Port-Said den 26. Juli. Gestern sind 25 Mann vom deutschen Kanonenboot Mäve zum Schutze des Konsulats gelandet.

London den 27. Juli. Aus Alexandrien, 1 Uhr Mittags, signalisirt Admiral Seymour einen eben beginnenden Angriff Arabi Bey's, der im Vormarsch begriffen sei. Die Engländer erwarten den Angriff in Kamleh und werden ihrerseits wahrscheinlich gleichzeitig Fort Aboukir angreifen, dessen Besatzung mit Arabi Bey harmonirt.

Konstantinopel den 27. Juli. In der gestrigen Konferenzsitzung erklärten die türkischen Commisars, die Porte sei bereit, unter den in der identischen Note vom 15. Juli angegebenen Modalitäten unverzüglich Truppen nach Egypten zu senden. Die Porte stellt keine Gegenbedingungen und spricht lediglich Wünsche bezüglich der Behandlung einzelner Detailfragen aus. Das erste Truppenbataillon geht schon in den nächsten Tagen ab.

Verschiedenes.

Bezeichnend für die Einführung des Verpflegungssystems für die „armen Reisenden“ ist eine veröffentlichte Inschrift in der Promenadehalle zu Teinach, sie lautet: „Hier ruhte ein armer brotloser Handwerker, es haben mir meine Kräfte versagt, denn hier zu Lande wird der arme Arbeiter mit der schändlich erbärmlichen Suppenkesselfreiheit am Gut und Blut geraubt. Gott im Himmel wird diese Flüche, Verwünschungen und Hungerseufzer an diesem Land nicht unbekannt lassen! Ich möchte mir auf der Welt gar nichts wünschen, als daß die hochwürdigen Herren, wo dieses Raubsystem gegründet haben, nur 14 Tage auch von der Suppe leben müßten! Dann würden sie Christus kennen lernen. Aber der König David hat schon zu seiner Zeit im 49. Psalm gesagt, daß wenn der Mensch in der Würde ist und hat keinen Bestand, er schlimmer ist als ein Stück Vieh! — Ein ausgeraubter Handwerker. — Gott strafe diese Nation.“

Frankfurt. Eine junge seit Kurzem verheiratete Frau glaubte es bei ihrem Manne nicht mehr aushalten zu können und ging eines Tags mit Allem was nicht niert und nagelstift war durch. Das ist heutzutage ja nichts seltenes mehr und auch, daß es wieder trotz des beiderseits eingereichten Scheidungsantrags zu einer Versöhnung kam, kann nicht Wunder nehmen. Die Entflohene kam zurück, der Mann war auf einmal gegen seine junge, etwas sehr sensible Frau voll Aufmerksamkeit und es schien wirklich, als wenn die Flucht der Frau den Mann ganz zu deren Sklaven gemacht habe. So dachte sie und auch ihr Vater und er zahlte deshalb den Rest der Mitgift von 3000 Mark dem jungen Manne aus. Kaum aber war dieser im Besitze des Geldes, als er sich auf den Courterzug

nach Hamburg setzte, und vor seiner Abreise nach Amerika der Verlassenen nur die Worte schrieb: Wie Du mir, so ich Dir!

In Chemnitz kam in diesen Tagen der Fall vor, daß ein Mensch an dem nämlichen Tage, an welchem er aus der Strafanstalt entlassen worden war, nachdem er seine Strafe wegen eines an einem Kinde begangenen Sittlichkeitsvergehens abgehüht hatte, bei der Verübung eines gleichen Vergehens betroffen wurde und von neuem festgenommen werden mußte.

Berlin. Ein hiesiger Kaufmann, welcher eine bedeutende Forderung gegen den früheren Fabrikbesitzer F. ausgestellt hatte, fand sich mit dem Gerichtsvollzieher in der Wohnung des Schuldners ein. Als einziges Vermögensobjekt wurde dem Verklagten eine silberne Cylinderruhr gepfändet, diese aber dem Schuldner zurückgegeben, da die Uhr ein Andenken an die Mutter war. In so traurigen Verhältnissen hatte der Gläubiger den Schuldner nicht vermutet, denn derselbe war vor noch nicht dreiviertel Jahren ein zweifacher Millionär gewesen und es ist stadtbekannt, daß der mit Glücksgütern reich gesegnete Mann, dessen Bildergalerie allein einen Werth von 300,000 M. repräsentirte, durch ein Schwindel-Konjortium um Alles betrogen worden ist. Die einzige Genugthuung, welche dem Betauernswürdigen bleibt, ist, daß die königliche Staatsanwaltschaft der Angelegenheit näher getreten ist und wahrscheinlich die Hauptthenden bei dem großartigen Betrüge auf längere Zeit unschädlich machen wird. Von einer Rettung des großen Vermögens dürfte keine Rede sein, da der Löwenanteil vom Betrüge mit einem bekannten Guts- und Häuserschlichter verschwunden ist und in Sicherheit jenseits des Oceans weilt.

Frankfurt. Den Wirthen, welche ihr Obst selbst einfektern, wird das Walter Aepfel (= 150 Kr.), lieferbar Oktober, mit 14—15 Mark offerirt.

Sprechsaal.

Für die Veröffentlichungen an dieser Stelle übernimmt die Redaktion den Publ. gegenüber keine Verantwortung.

Wiederholt wird auf Weibezahn's präp. Hafermehl als ein wirklich vorzügliches, von vielen Ärzten empfohlenes und öfter preisgekröntes Kindernährmittel aufmerksam gemacht, das eigentlich in keiner Familie fehlen sollte, da es auch Kranken, Geseunden, Wöchnerinnen, Altersschwachen sowohl als Gesunden eine leicht verdauliche und wohlthätende Speise bietet, die besonders ihres billigen Preises wegen wohl der Beachtung werth ist. In England, Holland u. findet man Hafermehlsuppe auf jedem, selbst dem feinsten Familientisch. Daß es auch in Deutschland seit einigen Jahren stark konsumirt wird, beweisen die vielen Hafermehlpräparate, die allerwärts austauschen und von denen das Weibezahn'sche mit der geschätzten Schutzmarke „Krone“ als das bestempfohlene genannt wird. Die Verkaufsstelle ist im Inseratentheile dieses Blattes zu ersehen.

Fruchtpreise.

Badnang den 26. Juli 1882.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 9 M. 45 Pf. 9 M. 30 Pf. 9 M. — Pf.
Haber 7 M. 75 Pf. 7 M. 56 Pf. 7 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 27. Juli.
20 Frankenstücke 16 27—31
Russische Imperials 16 76—81
Englische Sovereigns 20 36—41

Gottesdienste der Parodie Badnang am Sonntag den 30. Juli.

Vormittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker.

Storben.

den 27. d. M.: Louise, Ehefrau des Restaurateurs H a m p p, 25 Jahre alt. Beerdigung am Samstag den 29. d. M., Nachm. 2 Uhr, mit Fußbegleitung.

Wetterausicht für den 28. Juli.
„Veränderlich, zunächst noch regnerisch u. kühl.“

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 30.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 91.

Dienstag den 1. August 1882.

51. Jahrg.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Badnang.
Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.
Den Vereinsmitgliedern wird die Benützung des **Erteurs** zur Reinigung der Saatkraut empfohlen. Anmeldungen wollen hieher gemacht werden.
Den 31. Juli 1882. Der Vereins-Vorstand: G ö b e l.

Badnang.
Veränderungen eines ehel. Güterrechts.
Friedrich A r m b r u s t e r, Bierbrauer und seine Ehefrau, Luise geb. I s e n f l a m m, haben durch Vertrag die zwischen ihnen bestandene landrechtliche Ertragsgemeinschaft aufgehoben, dagegen bestimmt, daß jeder Ehegatte Eigentümer und Verwalter des eingebrachten und ihm künftig zustehenden Vermögens bleiben, die Ertragsgemeinschaft der Ehefrau allein zukommen und das Bierbrauereiwes und jedes künftige Geschäft nur für Rechnung der Ehefrau betrieben werden soll. Das Vermögen der Ehefrau kann zu Schulden des Ehemanns nur mit deren Zustimmung verwendet werden.
Den 29. Juli 1882. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang.
Fleischer-Zunng Badnang.
Die halbjährliche **Generalversammlung** findet **Mittwoch den 2. August**, Abends 8 Uhr im **Schwanen** statt. Zugleich werden die neu eingetretene Lehrlinge eingeschrieben und haben die betreffenden Lehrherren doppelt ausgefertigte Lehrverträge vorzulegen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.
Dienstag den 1. August, Abends 7 Uhr, wird der **vorhandene Dung** im Schlachthaus auf dem Platz im **Auffreich** verkauft.
A. A.: **Der Vorstand:**

Badnang.
Geschäfts-Eröffnung & Wirthschafts-Empfehlung.
Mein Geschäftsbetrieb beschränkte sich bisher bloß auf **Wurstwaren** und **Schweineschlachtung**, erlaube mir nun einem hies. u. auswärtigen sehr geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft anzuzeigen, daß ich von heute an auch **Rind- und Kalbfleisch** zum Verkauf bringe, sowie in Bezug auf meine Wirthschaft außer guten Getränken und kalten Speisen **jederzeit warme Hochachtungsvoll**
F. Bartenbach,
früher Schweine.

Badnang.
Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.
Meinen werthen Kunden und Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich meine jetzige Wohnung in Engel verlassen und von heute an bei **Hrn. Buchbinder Braun** auf dem **Graben** wohne. Empfehle mich zugleich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowohl bei **Neubauten** als in **Reparaturen** aller Art, pünktliche und billige Ausführung zusichernd.
Achtungsvoll
Johs. Braun, Zimmermann.

Den Herren Gerichtsvollziehern
empfehle ich Lager in **sämmtlichen Formularien im Mahnverfahren** bestens die
Druckerei des Murrthalboten.

Badnang.
Anzeige und Empfehlung.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die **Schlosserei** meines verstorbenen Lehrherren **F. Mürdter** vollständig übernommen habe.
Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel, als die **Ausführung von Arbeiten an Neubauten, Geländen u. s. w.,** in allen **Reparaturen**, besonders an **Maschinen** jeder Art u. u. und sichere reelle und billige Bedienung zu.
Mit Achtung
Robert Wilhelm, Schlosser.

Badnang.
Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.
Versicherungskaus: **41,662 Policen** mit **M. 187,545,000.**
Eingelaufene Anträge von Januar bis Juni: **2401** mit **Seegen pupillarische Sicherheit angelegter Bankfonds** **36,853,562.**
Die **Ueberschüsse** fallen **ausschließlich den Versicherten** zu; in den Jahren 1882—86 gelangen **M. 7,111,375** als Dividende zur Verteilung.
Auf Grund der mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretenen neuen Statuten können die **Dividenden** bezogen werden: entweder wie **bisher** nach Verhältnis der Jahresprämie, wodurch sich solche von Anfang an auf das äußerst niedrigste Maß stellt oder in **steigendem** Verhältnis nach Maßgabe der **Gesamtsumme der jeweilig gezahlten Prämien.**

Die jährliche Steigerung der Dividende wird voraussichtlich für jede gezahlte einfache Prämie **3%** und für die alternative Zusatzprämie **1 1/2%** betragen. Hiernach hat der auf **Lebenszeit** Versicherte nach **5 Jahren 15%**, nach **10 Jahren 30%**, nach **20 Jahren 60%**, nach **33 Jahren 99%** seiner Jahresprämie und von da ab, frei von jeder Zahlung, alljährlich eine steigende Rente, als Dividende zu gewärtigen und bei alternativer Versicherung wird sich die Prämie des J. B. im 24. Jahr **abgekürzt auf 60. Jahr** Beitretenden nach **5 Jahren von M. 27. 20. auf M. 23. 52.**, nach **10 Jahren auf M. 19. 84.**, nach **20 Jahren auf M. 12. 47.**, nach **30 Jahren auf M. 5. 41.**, nach **35 Jahren auf M. 1. 42.** pro tausend Mark Versicherungssumme vermindern.
Die **Versicherten, welche zu dem steigenden Dividenden-system überzugehen wünschen, haben dies der Bankdirection binnen Jahresfrist unter Vorlage der Police zu erklären.**
Im Falle der **Versäumung der Prämienzahlung** wird von nun ab eine Rückvergütung wie bei Kündigung der Versicherung gewährt. Kündigung oder Umwandlung der Versicherung kann schon nach **1 Jahr** unter günstigen Bedingungen erfolgen.
An Versicherte werden **Darlehen zur Cautionsstellung** bis zu **1/2** der versicherten Summe gegen äußerst liberale Bedingungen abgegeben. Statuten, Prospekte, Regulative über das neue Dividenden-system u. Cautionsdarlehen sind unentgeltlich zu haben bei:
Lehrer **Fauth** in Badnang. **G. F. Molt** in Oppenweiler. Stadt- pfleger **Glesing** in Murrhardt. **Herrn. Ding** (Firma **G. F. Ding**) in Winnenden. **Gustav Bejner** in Waiblingen. **Carl Richter** in Marbach.

Badnang.
Bestellungen auf **Bücher, Zeitschriften** und in **Lieferungen erscheinende Werke** aus der Buchhandlung von **Ferdinand Staib** in **Hall** werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.
Hochachtungsvoll
Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.
Für **Murrhardt** übernimmt jeden Auftrag zu schnellster Besorgung
Buchbinder Rothmann.